

- Offener Brief -

Die Charité-Kliniker sehen sich durch einen Senator in der BILD-Zeitung diffamiert

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,

mit Entsetzen und Enttäuschung haben wir die diffamierenden Äußerungen des Finanzsenators über die Ärzte und Professoren der Charité wahrgenommen, die bislang nicht dementiert von der BILD-Zeitung veröffentlicht wurden.

"Die Wissenschaftler sind scharf auf Betten und Patienten, weil sie ihnen ... Veröffentlichungen, Forschungsgelder und Reputation bringen"!

Sind Lehre, Forschung und die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse nicht zentrale Aufgaben eines Universitätsklinikums? Was sind denn das für Betten, von denen die Rede ist? Sind das nicht Betten, in denen schwerkranke Patienten/innen mit hochkomplexen oder seltenen Erkrankungen und scheinbar aussichtslose Fälle behandelt werden, die nirgendwo sonst mit der von der Charité gewährleisteten Qualität behandelt werden könnten?

Vielleicht hat aber der Senator dieses gar nicht gesagt? Dann zeigen solche diffamierenden Formulierungen aber, wohin es führt, wenn ein Senator der Gesundheits- und Wissenschaftsstadt Berlin seine Strategien über die BILD-Zeitung erklärt.

Nicht für die "Professoren" macht das Land jedes Jahr 170 Mill. "locker", sondern um

- jedes Jahr 800 neu ausgebildete Ärzte und Ärztinnen für die Versorgung der Bevölkerung zu bekommen,
- ca. 130 Mill. EUR Forschungsgelder pro Jahr nach Berlin zu holen und damit ca. 3000 zusätzliche Arbeitsplätze in Berlin zu schaffen und um
- einen Motor für die „Gesundheits- und Wissenschaftsstadt Berlin“ bereitzustellen.

"Die Charité nimmt die Klinik im Geiselaft, die Professoren bestimmen die Abläufe"? Die "Professoren" werden offensichtlich nicht nur als hinderlich für die wirtschaftliche Effizienz der "Gesundheitsfabrik" Charité betrachtet, sondern sie werden gar als Erpresser diffamiert. Vielleicht hat aber auch dies der Senator nicht gesagt, obwohl es sich bei diesen Formulierungen um direkte Zitate handelt.

Wer sich anmaßt die Situation der Charité durch eine Zeichnung gleichsam auf einem Bierdeckel erklären, beschädigt eine der weltweit bekanntesten Einrichtungen und ein Aushängeschild Berlins.

"Nicht die Qualität regiert die Charité, sondern die schiere Masse". Der Masse-Begriff soll unterschwellig die Vorurteile verstärken, dass die Charité alleine aufgrund ihrer schieren Größe unwirtschaftlich sei. Als Mitglied des Aufsichtsrates weiß der Senator nur zu gut, dass sich die Charité unter der Leitung des neuen Vorstandes auf einem scharfen Sanierungskurs befindet und die von den diffamierten Professoren geleiteten Kliniken einen großen Beitrag zu Sanierung leisten.

In Wahrheit braucht die Charité Gelder für dringend notwendige Investitionen. Niemand der Verantwortlichen sollte sie so lange blockieren, bis die OP-Lampen von der Decke fallen und wir Zustände wie bei der S-Bahn haben.

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister, das Verhalten Ihres Senators ist einer Stadt, die sich gerade als Stadt der Wissenschaft feiert, unwürdig. Bitte, bieten Sie diffamierenden Aktionen Einhalt!

Sebastian Bachmann
Thomas Blankenstein
Anja Bräuer
Winfried Brenner
Bernd Dörken
Matthias Endres
David A. Groneberg
Manfred Gross
Bernd Hamm
Wilhelm Haverkamp
Regine Heilbronn
Gunter Henze
Frank Heppner
Bodo Hoffmeister
Paul-Georg Jost-Brinkmann
Josef Köhrle
Antonia Jousen
Ulrike Lehmkuhl

Kurt Miller
Peter Neuhaus
Hans-Hellmut Neumayer
Kurt Possinger
Peter Schlag
Andrea-Maria Schmidt-Westhausen
Heinz-Peter Schultheiss
Christian Spahn
Claudia Spies
Christoph Stein
Harald Stein
Rudolf Tauber
Thomas Tolxdorff
Peter Vajkoczy
Hans-Dieter Volk
Martin Zeitz
Walter Zidek